

Fragenheft Außenwand

99 Trainings-Fragen zum Putz

Zum Beispiel: Wie wird Mörtel unter Handwerkern auch noch bezeichnet?

1. Beschreiben Sie die Verfahren zur Herstellung von Baugipsen.
2. In welchen Punkten unterscheiden sich die üblichen Gipsarten voneinander? Erstellen Sie eine Tabelle.
3. Nennen Sie die Anwendungsgebiete der üblichen Gipsarten.
4. In welchem wesentlichen Punkt unterscheidet sich Anhydrit von Gipsstein?
5. Beschreiben Sie die Herstellung von REA-Gips.
6. Beschreiben Sie den Kreislauf des Gipses.
7. Beschreiben Sie den Kreislauf des Kalkes.
8. Wodurch unterscheiden sich Luftkalk von hydraulischen Kalken?
9. Nennen Sie die Anwendungsgebiete von Luftkalken und hydraulischen Kalken.
10. Wie wirken sich ungelöschte Kalkteilchen im Putzmörtel aus?
11. Beschreiben Sie die Umwandlung von Kalkstein in Gipsstein durch Umwelteinflüsse.
12. Nennen Sie die Anwendungsgebiete der Normzemente.
13. Erklären Sie den Begriff „Karbonatisierung“.
14. Welche Baustoffe werden von frischem Kalk- bzw. Zementmörtel angegriffen?
15. Welche Bindemittel dürfen nicht miteinander verarbeitet werden? Begründen Sie Ihre Aussage!
16. Wie sind Putz- und Mauerbinder zusammengesetzt?
17. Wo kommen Putz- und Mauerbinder zum Einsatz?
18. Beschreiben Sie die Herstellung von Magnesiabinder.
19. Wo werden Magnesiabinder eingesetzt?
20. Was sind Silikate?
21. Für welche Arbeiten wird Wasserglas verwendet?
22. Was versteht man unter „Versteinerung“?
23. Aus welchen Ausgangsstoffen werden Kunstharze hergestellt?
24. Nennen Sie Anwendungsgebiete von Kunstharzdispersionen.
25. Nennen Sie die Vorteile von Kunstharzbindemitteln.
26. Was versteht man unter Lehm?
27. Nennen Sie Einsatzgebiete von Lehm.
28. Welche Aufgaben haben die Zuschläge im Mörtel!
29. Nennen Sie mineralische und organische Zuschlagstoffe.
30. Warum werden normalerweise gemischtkörnige Zuschläge eingesetzt?
31. Welche Bestandteile dürfen keinesfalls in den Zuschlagstoffen enthalten sein?

32. Nennen Sie Möglichkeiten, Zuschlagstoffe auf ihre einwandfreie Beschaffenheit hin zu überprüfen.
33. Welche Aufgaben hat das Anmachwasser in der Mörtelmischung?
34. Beschreiben Sie den Unterschied zwischen Zusatzstoffen und Zusatzmitteln.
35. Nennen Sie Beispiele für Zusatzstoffe und Zusatzmittel.
36. Welche Farbpigmente stehen dem Stuckateur zur Einfärbung von Putzmörtel zur Verfügung?
37. Wie definiert DIN 18550-1 den Begriff „Putzmörtel“?
38. Womit beschäftigt sich DIN 18550-1 und 18550-2?
39. Nennen Sie Eigenschaften, Anwendungsgebiete und übliche Mischungsverhältnisse für Mörtel der Mörtelgruppe P I.
40. Nennen Sie Eigenschaften, Anwendungsgebiete und übliche Mischungsverhältnisse für Mörtel der Mörtelgruppe P II.
41. Nennen Sie Eigenschaften, Anwendungsgebiete und übliche Mischungsverhältnisse für Mörtel der Mörtelgruppe P III.
42. Nennen Sie Eigenschaften, Anwendungsgebiete und übliche Mischungsverhältnisse für Mörtel der Mörtelgruppe P IV.
43. Nennen Sie Eigenschaften, Anwendungsgebiete und übliche Mischungsverhältnisse für Mörtel der Mörtelgruppe P V.
44. Warum dürfen Gipsputze nach dem Erreichen des Versteifungsendes nicht mehr bearbeitet werden?
45. In welchen Festigkeitsklassen werden Anhydritbinder angeboten?
46. Welche Nachteile ergeben sich bei Verwendung von Baustellenmörtel?
47. Unterscheiden Sie zwischen Werk-Trockenmörtel, Werk-Vormörtel und Werk-Frischmörtel.
48. Erklären Sie den Begriff „Beschichtungsstoff“.
49. Aus welchen Ausgangsstoffen werden Beschichtungsstoffe für Kunstharzputze hergestellt?
50. Nennen Sie Eigenschaften und Verarbeitungshinweise für kunstharzgebundene Beschichtungsstoffe.
51. Welche mineralischen Zuschläge kennen Sie?
52. Wie erhärten Silikatputze?
53. Erklären Sie den Begriff „Putzsystem“.
54. Welche Probleme können sich bei mehrschichtigen Putzen ergeben?
55. Wie muss ein guter Putzgrund beschaffen sein?
56. Wie kann der Putzgrund auf seine Eignung hin überprüft werden?
57. Beschreiben Sie die Möglichkeit der Putzgrundvorbereitung.
58. Nennen Sie Arten und Anwendungsgebiete eines Spritzbewurfes.
59. Erklären Sie den Begriff „Putzlagen“.
60. Wie verstärken Sie Ecken bei einem Außenputz?
61. Erklären Sie die Begriffe „Oberputz“ und „Unterputz“.
62. Um Probleme beim Zusammenwirken der einzelnen Putzlagen zu vermeiden, sind hinsichtlich der Mörtelzusammensetzung und Ausführung einige Regeln zu beachten. Nennen Sie diese.
63. Von welchen Faktoren ist das Spannungsverhalten eines Putzes abhängig?
64. Welche Aufgaben haben Putzträger?
65. Nennen Sie Arten von Putzträgern, ihre spezifischen Eigenschaften sowie ihre Einsatzgebiete.

66. Welche Arten von Putzbewehrungen gibt es? Welche Aufgaben haben Putzbewehrungen?
Beschreiben Sie den Unterschied zwischen Putzträger und Putzbewehrung.
67. Nennen Sie Arten von Putzprofilen und ihre jeweilige Funktion.
68. Beschreiben Sie das Anbringen von Putzprofilen. Auf welche Art und Weise können HWL-Platten befestigt werden?
69. Auf welche Art und Weise können HWL-Platten befestigt werden?
70. DIN 1102 regelt das Verputzen von Leichtbauplatten. Beschreiben Sie eine der dort genannten Möglichkeiten.
71. Nennen Sie allgemeine Regeln zur Putzausführung. Beschreiben Sie die Herstellung einer Putzlehre an einer Wandfläche.
72. Welche Vorteile bietet der Maschinenauftrag gegenüber dem Handauftrag?
73. Nennen Sie die grundsätzlichen Arten von Putzmaschinen.
74. Welche allgemeinen Anforderungen werden an Putze gestellt?
75. Erklären Sie den Unterschied zwischen „wasserhemmend“ und „wasserabweisend“.
76. Nennen Sie übliche Putzsysteme für Kelleraußenputze und Außensockelputze.
77. Was versteht man unter Sanierputzen?
78. Beschreiben Sie die Funktionsweise von Sanierputzen.
79. Welche Anforderungen stellt WTA an Sanierputze? Aus welchen Komponenten bestehen Sanierputze?
80. Beschreiben Sie den Arbeitsablauf zur Herstellung einer Sanierungsmaßnahme mit Sanierputz.
81. Was versteht man unter Leichtputz? Weshalb wurden Leichtputze entwickelt?
82. Welche Anforderungen stellt DIN 18550 T4 an Leichtputze?
83. Welche Zuschläge werden für Wärmedämmputze eingesetzt?
84. Nennen Sie Ausführungshinweise zur Herstellung von Wärmedämmputzen.
85. Aus welchen Schichten bestehen Wärmedämm-Verbundsysteme?
86. Beschreiben Sie die Möglichkeit der Befestigung von Wärmedämm-Verbundsystemen.
87. Beschreiben Sie den Arbeitsablauf zur Herstellung von Wärmedämm-Verbundsystemen.
88. Welche Aufgaben hat die Armierungsschicht im Wärmedämm-Verbundsystem?
89. Auf welche Punkte ist beim Verlegen der Dämmplatten von Wärmedämm-Verbundsystemen besonders zu achten?
90. Welche Folgen (Schäden) können sich aus den im folgenden genannten Bedingungen bei Wärmedämm-Verbundsystemen ergeben?
 - a. Die zweilagige Armierungsschicht wurde nicht nass in nass verarbeitet.
 - b. Die Armierung fehlt.
 - c. Die Armierung liegt auf den Dämmplatten auf.
 - d. Die Armierung ist nicht überlappend verlegt.
 - e. Das Armierungsgewebe bildet Falten.
 - f. Die Armierungsschicht wurde bei großer Hitze eingebettet.
 - g. Die Dämmplatten wurden nicht randumlaufend mit Kleber belegt.
 - h. Die Dämmplatten wurden in der Plattenmitte nicht mit Kleber belegt.
 - i. Es wurde zu wenig Kleber aufgetragen.
 - j. Der Kleber wurde ungleichmäßig dick aufgetragen.

- k. Es befindet sich zwischen den Plattenstößen Kleber.
 - l. Die Dämmplatten wurden nicht im Verband verlegt.
91. Nennen Sie Verarbeitungshinweise für Kunstharz-putze.
 92. Nennen Sie Möglichkeiten der Oberflächenstruktur von Kunstharzputzen.
 93. Welche Anforderungen stellt DIN 18558 an Kunstharzputze?
 94. Was versteht man unter Edelputz?
 95. Was versteht man unter Sgraffito?
 96. Welche Werkzeuge werden zur Herstellung eines Sgraffiti benötigt?
 97. Welche besonderen Anforderungen werden an Innenputze gestellt?
 98. Erklären Sie den Begriff "Mörtel"
 99. Was verstehen Sie unter Gesteinskörnungsgemisch?